



Alt und Neu in beeindruckender Symbiose: Ein zentrales Element des ehemaligen Landeshospitals ist die Kapellenfassade, die heute als Haupteingang des Unternehmensitzes der Unternehmerfamilie Jacoby dient. 150 Arbeitsplätze sind hier für die Firmen Rico Design, Idee, Kreativmarkt und Wolle Rödel entstanden. Foto: Simon Menges

Neue Jacoby-Zentrale im ehemaligen Landeshospital Paderborn erhält NRW-Architekturpreis

Ein ausgezeichnetes Juwel der Architektur

Von Ingo Schmitz

PADERBORN (WV). Die Restaurierung und Umnutzung des ehemaligen Landeshospitals der Vinzentinerinnen in der Kisau zu einem modernen Firmensitz gehört zu den herausragendsten Bauprojekten, die in den vergangenen Jahren in der Stadt Paderborn von privater Seite umgesetzt worden sind.

Sowohl historisch gesehen auch als städtebaulich ist das einzigartige Ensemble der Unternehmerfamilie Jacoby herausragend. Dies ist auch am Dienstagabend bei der Verleihung des Architekturpreises NRW 2021 in Düsseldorf deutlich geworden. Unternehmer Franz Ja-

coby freute sich über die Auszeichnung, die Schirmherrin Ina Scharrenbach, Bauministerin des Landes NRW, gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden des Bundes Deutscher Architekten (BDA NRW), Gert Lorber, überreichte. Damit gehört das Objekt im Herzen der Paderstadt zu den zehn architektonischen Juwelen des Landes, die von der Jury aus 32 Bewerbungen ausgewählt wurden. Die neun weiteren gleichrangigen Auszeichnungen gingen nach Aachen, Arnsberg, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Köln (zweimal), Langenfeld, Oberhausen und Wuppertal.

Verantwortlich für die faszinierende Symbiose aus Alt und Neu ist das Architektur-

büro David Chipperfield in Berlin, das nach Worten von Franz Jacoby über herausragende Referenzen beim Bauen im Bestand verfügte.

Im WV-Gespräch ging der Paderborner auf die Entstehungsgeschichte ein, die bereits im Jahr 2013 ihren Anfang nahm. Die familiengeführte Unternehmensgruppe, zu der die DIY- und Kreativmarken Rico Design, Idee, Kreativmarkt und Wolle Rödel gehören, habe sich damals auf die Suche nach einem neuen Standort für die Zentrale gemacht, die sich bislang zusammen mit der Logistik in Brakel befand. Bei der Suche nach einem geeigneten Objekt sei man auf das Landeshospital aufmerksam geworden und

habe dann mit den Vinzentinerinnen Kontakt aufgenommen. Ende 2013 erfolgte der Kauf der historisch wertvollen Immobilie, zu der ein Grundstück von 8800 Quadratmetern gehört. Aufgrund ihres Studiums in London war Tochter Ellen Jacoby auf das dort ansässige Büro von David Chipperfield Architekten aufmerksam geworden – der Anfang einer fruchtbaren Zusammenarbeit, wie sich heute zeigt.

Das Jahr 2014 hätten die Architekten dazu genutzt, so Jacoby, eine Projektstudie zu erarbeiten. Inhalt waren drei Bereiche: Die Sichtbarmachung des Kapuzinerklosters aus dem Jahr 1659, die Wiederherstellung

des Landeshospitals aus den 1820er, das im Zweiten Weltkrieg durch eine Bombe teilweise zerstört worden und danach umgebaut worden war, sowie die neuen Gebäudeteile, die sich an die historischen Gegebenheiten durch Sichtbeton und Holz anlehnen.

Zentrales Element ist die Kapellenfassade, die heute als Haupteingang des Unternehmensitzes dient. Hinzu kommt unter anderem auch der Kapellenhof, der als Eingangshof genutzt wird. Dabei wurden auch Reste des ehemaligen Kreuzgangs in den zentralen Innenhof integriert.

Bevor die Arbeiten aufgenommen werden konnten, gingen Archäologen andert-

halb Jahre lang auf dem Areal auf die Suche nach Spuren aus der Vergangenheit. 2017 erfolgte der Spatenstich, Ende 2019 konnten die Büros mit insgesamt 150 Arbeitsplätzen bezogen werden. „Durch Corona kam es bislang nicht zu einer offiziellen Eröffnung“, bedauert Franz Jacoby.

Das Bauvorhaben sei außerdem als eines von sieben deutschen Beiträgen für den Mies van der Rohe Award 2021 der EU-Kommission nominiert worden, bedauert der Unternehmer weiter. Der Preis wird nur alle zwei Jahre vergeben. „Allein, dass wir dafür nominiert worden sind, ist eine ganz besondere Auszeichnung“, betonte Jacoby.



Das Foyer macht auf Besucher großen Eindruck. Im Zuge der Restaurierung sind die alten Steine sichtbar gemacht worden.



Der Kapellenhof: Hier verschmelzen die Jahrhunderte. Neben Büros gibt es eine Kantine, ein Fotostudio und einen Showroom.



150 Büroarbeitsplätze sind von Brakel nach Paderborn verlegt worden. Die Logistik ist in Brakel verblieben. Fotos: Simon Menges